

Literatur und Sprache in Kontexten

Herausgegeben von: Iwona Bartoszewicz, Marek Hałub, Eugeniusz Tomiczek

Germanica Wratislaviensia 131, 2010

Abstracts

<i>Literaturwissenschaft</i>	<i>Seiten</i>
Wolfgang Brylla (Zielona Góra): <i>Zur narratologischen Disposition und Distribution des Eisenbahn-Motivs in Wolfgang Borcherts Kurzgeschichten („Eisenbahnen, nachmittags und nachts“, „Bleib doch, Giraffe“, „Die Stadt“)</i>	7-25
<p>Abstracts</p> <p>Die deutschsprachige Literatur nach 1945 stand im Zeichen der Neuorientierung; sie unterlag einer Transformation und Neuparadigmatisierung. Es war von Kahlschlagliteratur die Rede. Solche Autoren wie Heinrich Böll oder Wolfgang Borchert bevorzugten die Form der Kurzgeschichte, die aufgrund ihrer Prägnanz und Kürze am besten dazu geeignet war, die Schrecken und Gräuel des Zweiten Weltkriegs zu verarbeiten. Zum Gegenstand des Erzählens in den Kurzgeschichten von Borchert 1) <i>Eisenbahnen, nachmittags und nachts</i>, 2) <i>Bleib doch, Giraffe</i>, und 3) <i>Die Stadt</i> werden die Konsequenzen der Nazizeit. Borchert bedient sich dabei des Eisenbahn-Motivs, das einerseits für die Nachkriegseinsamkeit und die Heimatlosigkeit steht. Die Eisenbahn kann jedoch andererseits auch als Wiederkehr und Hoffnung der Heimgekehrten auf die Wiederherstellung des (Vorkriegs-)Lebens aufgefasst werden.</p> <p>The German literature after the year 1945 had to undergo a transformation and reparadigmatisation. The subject was the so-called Kahlschlagliteratur. Such authors as Heinrich Böll or Wolfgang Borchert preferred the short story form, which was the most suitable one for converting the fears of the Second World War. In Borchert's three short stories: 1) <i>Eisenbahnen, nachmittags und nachts</i>, 2) <i>Bleib doch, Giraffe</i>, 3) <i>Die Stadt</i>, the dominant topic are the consequences of the Nazi era. Borchert uses in them the motive of the locomotive/train, which on one hand can be interpreted as loneliness and post-war homelessness. On the other hand, however, the locomotive can also stand for the homecoming and all coming back home people's hope for the restoration of their pre-war life.</p>	
Sebastian Mrozek (Kaków): <i>Hans Werner Richter als nonkonformistischer Publizist zwischen Humanismus und Sozialismus</i>	25-41
<p>Abstracts</p> <p>Im folgenden Beitrag wird die Publizistik Hans Werner Richters aus der Zeit vor der Entstehung der <i>Gruppe 47</i> präsentiert. Bezug genommen wird hier auf die <i>Ruf</i>-Zeitschrift, die von Hans Werner Richter in den Jahren 1946-1947 herausgegeben wurde. Exemplarisch werden in diesem Kontext besprochen: das politische und literarische Profil dieser Zeitschrift sowie die einzelnen Beiträge deren Herausgebers. Einer Analyse unterzogen wird einerseits ihre jeweilige Thematik, andererseits die ihnen inhärente Argumentationsweise. Einen besonderen Schwerpunkt in der Publizistik Hans Werner Richters macht hier das Postulat einer pragmatischen Synthese von Sozialismus und Demokratie, die den Weg in das neue Europa der Nachkriegszeit des Jahres 1945 bahnen sollte.</p> <p>In the following paper the author presents Hans Werner Richter's sociopolitical journalism before the formation of <i>Gruppe 47</i>. The author concentrates on the newspaper <i>Ruf</i> that was published from 1949 to 1947. In this paper the presentation of the political and literary profile is based on a few examples as well as the presentation of particular Richter's articles. On the one hand, the author analyses the subject matter of these articles and the argumentation methods. The remarkable idea of this sociopolitical journalism is the postulate of the pragmatic synthesis between socialism and democracy. It should lead to new Europe after World War II era.</p>	

Agnieszka Kodzis-Sofińska (Wrocław): <i>Zur Aufnahme der Theaterstücke von Ingeborg von Zadow in Polen</i>	41-53
<p>Abstracts</p> <p>In der heutigen polnischen (Kinder)theaterwelt ist das Werk von Ingeborg von Zadow eine Besonderheit. Der Erfolg ihrer Stücke resultiert aus der engen Bindung der Autorin ans Theater – ihrer vielschichtigen Arbeit als Textverfasserin und Regisseurin. Der vorliegende Beitrag stellt die Stücke von Ingeborg von Zadow vor, die ins Polnische übersetzt und durch polnische Theater aufgeführt wurden. Die Texte werden neben der Rezeptionsanalyse, einer literarischen Analyse unterworfen. Aus der Untersuchung geht hervor, dass die Werke der Dramenautorin sowohl den Kindern als auch ihren Eltern eine Möglichkeit geben, sich objektiv mit den nicht einfachen Themen wie Trennung, Entscheidungentreffen oder Freundschaftskrise auseinanderzusetzen.</p> <p>In the modern realm of children's theatre in Poland, the works of German playwright Ingeborg von Zadow holds a special position. The success of her texts in Germany and abroad undoubtedly stems from the author's close relationship with the theatre – her involvement as a writer and director. This article presents Ingeborg von Zadow's "children's plays" which have been staged by Polish theatres and theatre companies. The plays, besides being analysed on the basis of their reception in Poland, have undergone general literary analysis. It shows that the playwright's works allow both children and their parents to deal objectively with the rather problematical subjects of parting, making difficult decisions, or the crisis of friendship.</p>	
Gerda Nogal (Zielona Góra): <i>Weibliche Aussteigerfiguren in (Kon)Texten der neuesten deutschen Literatur – Alexa Hennig von Lange Warum so traurig? (2004) und Silke Scheuermanns Die Übergabe (2005)</i>	53- 64
<p>Abstracts</p> <p>Um die letzte Jahrtausendwende ist ein rasanter Wechsel der Lebensformen und -stile zu verzeichnen. Die ‚alten‘, traditionellen Rollenzuweisungen haben ihre Rolle als geltendes Wertesystem eingebüßt. Geschlechtssensibel besteht die Frage, ob die postmoderne Ressourcenvielfalt für weibliche Individuen größere Chancen bzw. Gewinn bietet oder zu Desorientierung und Verlusten führt. Diesem Aspekt wird am Beispiel von Texten zwei jüngerer deutscher Autorinnen, Alexa Hennig von Lange und Silke Scheuermann nachgegangen, die ihre Protagonistinnen im kulturgeschichtlichen Rahmen der Postmoderne verorten.</p> <p>Around the turn of the millennium, one could witness rapid changes in lifestyles and ways of life. The 'old,' traditional role assignments have lost their meaning as valid value systems. From the gender point of view, there arises a question whether the postmodern diversity of choices offers women greater opportunities and gains, or it leads to disorientation and loss. This issue will be examined by investigating texts by two contemporary German women writers, Alexa Hennig von Lange and Silke Scheuermann, who place their protagonists in the cultural context of postmodernism.</p>	
<h2 style="font-style: italic;">Sprachwissenschaft</h2>	
Zuzana Bohusová (Banska Bystricá): <i>Soziophonetische und translatorische Aspekte des fremden Akzents</i>	65-74
<p>Abstracts</p> <p>Im vorliegenden Artikel wird auf die Problematik des fremden Akzents aus der Perspektive des Dolmetschens eingegangen, wobei vor allem die soziophonetischen Wertungen der Muttersprachler, ihre Akzeptanz oder Ablehnung, als relevant erscheinen. Ausgehend vom Kommunikationsmodell – von den Rollen des Senders und des Empfängers – wird der Faktor des fremden Akzents zuerst in der interkulturellen Kommunikation und daher beim Fremdsprachenerwerb untersucht, anschließend gilt das besondere Augenmerk dem transkulturellen mündlichen Diskurs – dem Dolmetschen. Ferner wird die untersuchte Erscheinung in die Kategorie der zu neutralisierenden Merkmale des Ausgangstexts eingestuft – neben plurizentrischen, kulturell stark geprägten oder funktionslosen Markern. Zum Schluss wird die der Realität besser entsprechende Pluralform „fremde Akzente“ vorgeschlagen und durch Argumentationen untermauert. Viele von den hier angeführten Überlegungen sind sprachenübergreifend, jedoch steht die deutsche Sprache im Zentrum der Aufmerksamkeit.</p>	

<p>This paper deals with the issue of foreign accent during interpreting. The attention is focused on the sociophonetic evaluation (acceptance) of the speech of speakers and interpreters by native speakers. The topic is processed from an intercultural and transcultural communication perspective. The author chooses to use the plural form „foreign accents“ due to their great variety.</p>	
<p>Sandra Innerwinkler (Plzen): <i>Personaldeiktische Ausdrücke in der Wahlkampfkommunikation am Beispiel des österreichischen Nationalratswahlkampfes 2008</i></p>	<p>75-90</p>
<p>Abstracts Dieser Beitrag beschäftigt sich mit dem strategischen Gebrauch von Personaldeiktika und Personalpronomina in politischen Texten. Als Beispiel wurden die österreichischen Parlamentswahlen im Jahr 2008 gewählt. Für die Analyse wurden gedruckte bzw. im Internet veröffentlichte Werbematerialien der verschiedenen wahlwerbenden Gruppierungen heran-gezogen.</p> <p>This paper deals with the strategical linguistic use of person deixis and personal pronouns in political texts. For this analysis I selected the general elections for the National Council in Austria in 2008 as an example. Thus, advertising material in printed form and published on the internet has been used for this study.</p>	
<p>Hana Jílková (České Budějovice): <i>Sexusgebundene Phraseologismen. Ein kurzer Beitrag zur Genderlinguistik</i></p>	<p>91-104</p>
<p>Abstracts Der Aufsatz stellt einen weiteren Beitrag zu den bereits veröffentlichten Studien dar, die sich mit der Thematik der Genderlinguistik beschäftigen. Die Aufmerksamkeit wird diesmal den Phraseologismen als Untersuchungsgegenstand gewidmet. Die Analysebasis des Beitrags bezieht sich auf die Redensarten, die der Idiomatiksammlung von Hessky/Ettinger (1997) entnommen sind, womit sich das Korpus auf insgesamt 1400 phraseologische Einheiten beläuft. Im Aufsatz wird versucht festzustellen, bis zu welchem Maße die deutschen phraseologischen Wendungen „sexusgebunden“ bzw. „geschlechtsspezifisch“ sind. Es wird hier dargelegt und belegt, wie Gleichheiten, Parallelen und Unterschiede zwischen den männlich und den weiblich markierten phraseologischen Einheiten geäußert werden. Die analysierten Redewendungen spiegeln prinzipiell die traditionelle Geschlechterdifferenz wider und bezeugen, dass die Idiomatik auf der relativ konservativen Tradition der Vorstellung über Mann und Frau beruht.</p> <p>This article offers a further contribution to the studies already published concerning the specialty of gender linguistics. The focus of attention is dedicated this time to phraseologism. The starting point for the investigation is the turn of phrases taken from the Hessky – Ettinger collection of idioms (1997) which altogether encompasses 1400 phraseological units. The article attempts to determine to what extent German phraseological usage is “gender-specific.” Similarities, parallels, and differences between the male and female phraseological units expressed will be revealed and explained. The various turns of phrases in the main reflect the traditional gender differences and indicate that idioms follow the relatively conservative tradition of representing the male and female / men and women.</p>	
<p>László Kovács (Szombathely): <i>Netzwerkbezogene Organisationsprinzipien im mentalen Lexikon</i></p>	<p>105-114</p>
<p>Abstracts Die Organisation der Begriffe im mentalen Lexikon ist seit längerer Zeit Gegenstand linguistischer Untersuchungen. Vorliegender Beitrag will einerseits die traditionellen Betrachtungsweisen (Psycholinguistik und kognitive Linguistik) mit besonderem Hinblick auf die netzwerkzentrierten Aufbaubeschreibungen vergleichen und kurz zusammenfassen. Andererseits will der Beitrag auch zeigen, dass auch neuere, nicht aus der Linguistik stammende Methoden zur besseren Beschreibung des Aufbaus des mentalen Lexikons führen können. In diesem Sinne wird gezeigt, welche Vorteile für die Erforschung des mentalen Lexikons es bringen kann, wenn die Ergebnisse der sich in dem letzten Jahrzehnt herauskristallisierenden Netzwerkwissenschaften zur Erforschung des mentalen Lexikons benutzt werden.</p> <p>Organizing principles of the mental lexicon are a long studied and discussed research area in linguistics. On the one hand, the paper intends to analyse and to compare traditional methods used by psycholinguists and cognitive linguists for describing the mental lexicon. In this section the approaches using the analogue of a network for the organisation of the mental lexicon are</p>	

<p>mentioned in detail. On the other hand, the present paper also shows, how new methods borrowed from the now emerging field of network research can be used for a better understanding of the mental lexicon.</p>	
<p>Anna Małgorzewicz (Wrocław): <i>Wege und Irrwege der translatorischen Ausbildung in Polen</i></p>	<p>115-124</p>
<p>Abstracts Der Beitrag thematisiert die translatorische Ausbildung in Polen. Der erste Teil des Artikels setzt sich mit den ministeriellen Bildungsstandards und dem Gesetz über den Beruf staatlich vereidigten Dolmetschers/Übersetzers kritisch auseinander und diskutiert ihren Einfluss auf die Translatorenausbildung im universitären Bereich. Der zweite Teil des Artikels präsentiert die didaktische Konzeption, die im postgradualen Studiengang für Übersetzer und Dolmetscher an der Universität Wrocław realisiert wird.</p> <p>The article portrays the translation training in Poland. The first part of the article critically presents Ministerial Curricular Standards and the Polish Sworn Interpreters and Translators Act and discusses their influence on the academic translator education. The second part of the article presents the didactic concept done during the post-graduate course for translators and interpreters at the University of Wrocław.</p>	
<p>Roman Opilowski (Wrocław): <i>Wenn Werbung über die Werbung spricht. Metakommunikative Strategien in der Werbung</i></p>	<p>125-136</p>
<p>Abstracts Unter vielen Werbestrategien lässt sich in letzter Zeit eine besondere bemerken: die metakommunikative Thematisierung der Werbung. Ein Werbeträger, ein formaler Baustein (z.B. Schlagzeile), ein Werbedesign sowie der Sender und Empfänger werden zum persuasiven, offen versprachlichten Leitmotiv in der Werbung. Dadurch entsteht ein einzigartiger metakommunikativer Paralleltext, der zusammen mit übrigen werblichen Bestandteilen in Wort und Bild, das gesamte Werbeexemplar konstruiert. Diese selbstreferenzielle Strategie aktiviert bei Rezipienten das passive Wissen über die Werbung als Textklasse. Dadurch erfüllt die Werbung persuasive Funktionen der Tiefenästhetisierung, Akzeptanz, Verständlichkeit und Attraktivität.</p> <p>Among many advertising strategies, recently there appeared a special one: an advertising which refers to itself in metacommunicative way. An advertising medium, a formal component (e.g. a headline), an advertising design as well as a transmitter and receiver become themselves a persuasive, directly verbalized theme of an advertising. This creates a unique metacommunicative parallel text, which forms, together with other advertising elements through words and image, a whole advertising. This self-referential strategy allows a recipient to recognize the advertising as a text class, because of his/her passive knowledge. Through that an advertising meets the persuasive function of aestheticization, acceptability, comprehensibility, and attractiveness.</p>	
<p>Burkhardt Schaefer (Siegen): <i>DER ABROGANS und die Anfänge der deutschsprachigen Lexikographie</i></p>	<p>137-158</p>
<p>Abstracts Der „Abrogans“ ist ein um die Mitte des 8. Jahrhunderts entstandenes lateinisch-deutsches Wörterbuch. Innerhalb der Wörterbuchforschung herrscht Uneinigkeit darüber, ob dem „Abrogans“ oder nicht vielmehr einem anderen Wörterbuch das Prädikat „ältestes deutsches Wörterbuch“ zukommen sollte. Über die Vergabe dieses Prädikats entscheiden Kriterien, die vorgestellt und einzeln geprüft werden.</p> <p>The “Abrogans” is a Latin-German dictionary that was written in the middle of the 8th century. Among dictionary researchers there is a discussion if the “Abrogans” can be awarded the title of the “oldest German dictionary”. There are, however, conclusive criteria for this award which are presented and discussed in this essay.</p>	
<p><i>Glottodidaktik</i></p>	

<p>Małgorzata Czarnecka (Wrocław): <i>Die Stadien im Erwerb des morphosyntaktischen Regelsystems in der Erstsprache</i></p>	<p>159-168</p>
<p>Abstracts Im Prozess des Erstspracherwerbs selektieren die Kinder die Daten aus der Umgebung. Zwei Prinzipien sind dafür grundlegend: 1. Das Prinzip der sprachlichen Musterbildung (das Kind segmentiert die erhaltenen Daten; entscheidend dafür sind solche Faktoren wie die Prägnanz der im Sprachstrom auftretenden Einheiten und ihre Frequenz); 2. Das Prinzip der Selbstorganisation. In diesem Beitrag werden die Stadien im Erwerb des morphosyntaktischen Regelsystems in der Erstsprache dargestellt; das Hauptaugenmerk soll hier auf den konstruktiven Aspekt des Spracherwerbsprozesses gerichtet werden.</p> <p>In the process of first language acquisition, children select data from the environment. Important principles are those of pattern selection (the child selects some forms in some contexts due to token frequency and saliency) and of self-organization (the child does not merely imitate input elements but constructs their patterns in reaction to the intake). This paper shows the development of the first language morphosyntactic system; the focus will be laid on the constructive character of language acquisition.</p>	
<p>Maria Kaden-Jańska (Wrocław): <i>Schriftfreundliche Kindertageseinrichtungen</i></p>	<p>169-180</p>
<p>Abstracts Das Erlernen vom Lesen und Schreiben stellt einen Entwicklungsprozess dar, der im Vorschulalter ansetzt und sich kontinuierlich im Schulalter fortsetzt. Der Beitrag zeigt, welche Möglichkeiten kindgemäßer praktischer Bildungsarbeit in Bezug auf die Schriftsprache bestehen sowie welche Bedeutung für den schulischen Weg zur geschriebenen Sprache die Lernprozesse in der frühen Kindheit haben.</p> <p>The process of learning to read and write starts only in the first grade of primary school. Still, the early phases of this process take place in childhood. They are conditioned on appropriately prepared environment in which children grow and on the activities in which they are being engaged. The article shows how to introduce kindergarteners to the world of literacy and how important early experience of literacy is for further education.</p>	
<p>Erika Kegyes (Miskolc): <i>Das Deutsch als Mutter- und Fremdsprache in der nordostungarischen Region</i></p>	<p>181-194</p>
<p>Abstracts In diesem Artikel wird die sprachliche Situation des Deutschen als Mutter- und Fremdsprache in der nordostungarischen Region beschrieben. Dabei werden nicht nur allgemeine aktuelle sprachpolitische Ziele und Tendenzen verfolgt, sondern auch konkrete Daten aus der ausgewählten Region Ungarns vorgestellt und unter dem Aspekt bewertet, welche Initiativen sie für die Motivierung zum Lernen des Deutschen ergreifen.</p> <p>In the article, you can read about the German language, in what kind of situations it is used as a mother tongue and as a foreign language in the northern region of Hungary. Not only does the article consider general language policy tendencies, but it also gives specific examples like what are the characteristics of the German language in the two situations mentioned in the analysed region. At the end, in the evaluation, we would like an answer the question what arrangements people make to motivate German language learning and to protect it from being blown over.</p>	
<p style="text-align: center;"><i>Rezensionen und Berichte</i></p>	<p>195-214</p>